

Autor:	Arthur Muhl
Thema:	Biblische Zeitrhythmen und das 20. Jahrhundert (Rö. 13,11-12) [aus dem Jahr 1965/66]

Röm. 13, 11-12: „Da wir die Zeit erkennen, dass die Stunde schon da ist“

DAS 20. JAHRHUNDERT

Seine einmalige Stellung im Lichte biblischer Zeitprophetie.

Erklärungen zu den 4 Zeitplänen:

1. 7 Schöpfungstage (separat unter Kahal.De)
2. Biblische Zeitrhythmen (separat unter Kahal.De)
3. Die 2000 Jahre seit Christus (im Anhang)
4. Das 20. Jahrhundert (im Anhang)

Unser 20. Jahrhundert bildet einen ganz bestimmten Abschluss verschiedenster Gotteszeiten.

Wie jede biblische Wahrheit mindestens aus zwei Seiten besteht, die sich nicht selten als Gegensatzpaar ergänzen, so auch diejenige der Zeitprophetie.

3 Beispiele:

- Die Gesetzestafeln waren beschrieben auf dieser und jener Seite. (2. Mose. 32, 15)
- Eine Schriftrolle beschrieben auf der Vorder- und Hinterseite. (Hes. 2,10)
- Das Büchlein, das Johannes essen soll, hat eine bittere und eine süße Seite. (Off. 10, 10)

Nun hat die biblische Zeitprophetie nicht nur zwei Seiten> sondern auch zweierlei Zeiten:

A, Die eine uns allen bekannte Seite lautet:

„Euch ist es nicht gegeben, Zeit und Stunde zu wissen“.

Das gleiche gilt für Engel und sogar für den Sohn, als er noch in Niedrigkeit auf Erden war. (Mk., 13, 32 und Apg. 1.7)

B, Die andere kaum beachtete Seite besteht genau im Gegensatz dazu:

„Da wir die Zeit erkennen, dass die Stunde schon da ist.“ (Rd. 13, 11-12)

„Kindlein, es ist die letzte Stunde, daß der Antichrist kommt“ (1. Joh. 2, 18-)

Der heilige Geist wird Euch die kommenden Dinge verkündigen.“ (Joh. 16, 13)

Joh. 13, 1: „Vater, die Stunde ist gekommen!“, konnte schon Jesus sagen, als sie für Ihn gekommen war.

Die Lösung liegt darin, dass die gegensätzlichen Seiten ihre bestimmten Zeiten haben.

Die Zeugnisse, die zu A gehören, gelten nach Dan. 12, 4-10 bis zur Zeit des Endes; diejenigen unter B während der Zeit des Endes, in die wir seit Gründung des Staates Israel eingetreten sein dürften.

Plan 1 zeigt uns die 7 Schöpfungstage als Vorbild von 7 Jahrtausenden. Letztere beginnen mit dem Fall Adams - des ersten Menschen - umfassen 4000 Jahre bis Christus, anschließend die 2000 Jahre bis heute, und schließen ab mit dem 3. Jahrtausend seit Christus.

Darin sind sich alle, die das Wort Gottes erforschen, einig, daß die Bibel eine Zeitspanne unserer Menschheitsgeschichte bis heute von ziemlich genau 6000 Jahren kennt. Wir bezeugen an dieser Stelle, daß wir allem glauben, was in der Schrift geschrieben steht, sofern es die inspirierten Urtexte betrifft.

Gott hat es uns leicht gemacht, die Marksteine der 7000 Jahre bis zum Jahre 3000 unserer Zeitrechnung festhalten zu können. Wir beachten folgende Ereignisse, die wir anhand dieses Planes erkennen können:

1. Der Fall Adams, als Ausgangspunkt
2. 1000 Jahre später Noahs Geburt
3. 2000 Jahre später lebten Abraham und Isaak
4. 3000 Jahre später lebten David und Salomo
5. 4000 Jahre nach dem Fall Adams erscheint Jesus Christus als „letzter Adam“.

Die ersten 1000 Jahre unserer Zeitrechnung entsprechen 5000 Jahren nach Adam, und unser Jahr 2000 entspricht 6000 Jahren nach Adam. Das 7. Jahrtausend endet um 3000 unserer Zeitrechnung.

Die ganz oben auf der Skizze eingetragenen sieben Abteilungen stellen in Stichworten die Schöpfungstage Gottes dar, wie sie auf dem 1. Blatt der Bibel verzeichnet sind.

Es erhebt sich die Frage: „Was haben die sechs Schöpfungstage mit den sechs Jahrtausenden unserer Menschheitsgeschichte zu tun?“

Antwort: „Es ist überwältigend, zu sehen, wie das, was Gott in jene sechs Zeitetappen hineingelegt hat, gleichzeitig das „Kurzprogramm“ von dem ist, das in den darauffolgenden 6000 bzw. 7000 Jahren geschehen sollte und auch inzwischen tatsächlich geschah!

Wir wollen kurz die Übereinstimmungen erklären:

1. Gott rief das Licht aus der Finsternis hervor und schied das Licht von der Finsternis, und zwar am ersten Tag.

Im 1. Jahrtausend der Menschheitsgeschichte berichtet die Schrift sozusagen nur von Kam und Abel, von dem Schlangensamen (1. Mose 315), dem Weibessamen, vom Baum des Lebens und seinem Gegenbaum, von Leben und Tod, also: von Licht und Finsternis. (Gegensatzkräfte).

2. Am zweiten Tage der Schöpfung schied Gott die Wasser von den Wassern, und zwar schied er vertikal, Wasser nach oben über die Feste und Wasser nach unten.

Inmitten des 2. Jahrtausends fand die große Flut, die Sintflut statt. (1. Mose 7, 10).

Wir lesen: „Die Schleusen der Himmel öffneten sich, die Quellen der Tiefe taten sich auf“ - also Wasser von oben und Wasser von unten, und drittens regnete es 40 Tage und 40 Nächte. Es war von Gott tatsächlich zu unseren Wolken noch Wasser von weiter oben und von weiter unten hinzugefügt worden, so dass es reichte, dass die Wasser damals die höchsten Berggipfel - die unter dem ganzen Himmel sind - nicht nur die Ebene Sinear mit ihren Hügeln -, bedeckten. Wenn jene Katastrophe von der Wissenschaft in ihre Rechnungen eingesetzt würde, so sähe manches in ihrer heutigen Darstellung oder Lehre anders aus, vor allem was die riesigen Zeitspannen betrifft.

3. Dritter Schöpfungstag. Da rief Gott aus den Wassern das Trockene, die Erde hervor. (1. Mose 1,9).

Was tat Gott in dem 3. Jahrtausend, das sich von Abraham bis David erstreckte ? Er rief „aus dem Meer der Nationen“ das „Land Israel“ heraus; Israel wurde berufen. Und das geht soweit, daß der erste Führer dieses „Land-Volkes“ (Jerem. 22,29) (O Land, Land, Land, höre das Wort Jehovas!) Moses, „der aus dem Wasser gezogene“, heißt. Und dieses „Landvolk“ Israel ist von Gott so sehr zum Trockenen verurteilt, dass, wenn es einmal an ein Wasser kommt - wie beim Auszug aus Ägypten - es nicht einmal die große Zehe ins Wasser setzen darf: Gott drängt die Wasser wie Mauern zur Seite, so dass sie trockenen Fußes, auf dem Trockenen, hinüberziehen können! - Vierzig Jahre später kommen sie an den Jordan: Gott läßt wieder die Wasser des Jordans stauen (Jos. 4, 7), wie hinter Staumauern, damit das „Landvolk“ trockenen Fußes das Land der Verheißung betreten kann.

(Land bedeutet den Boden der Verheißung) - Und wo immer ein Israelit ein Schiff betritt, sogar wenn es der Herr selbst ist - oder der Apostel Paulus - da ist ein Sturm auf dem Meer oder gar ein Schiffbruch fast garantiert! - So sehr ist Israel meeruntüchtig oder gar unerwünscht.

4. Im 4. Jahrtausend nach Adam war die Zeit der kleinen und großen Propheten: Dies entspricht dem „Kleinprogramm“ des vierten Schöpfungstages, da Gott kleine und große Himmelslichter schuf, was wieder dem Wirken Gottes 7000 Jahre vorher entspricht. Denn es darf wohl daran erinnert werden, daß vor Gott tausend Jahre sind wie ein Tag. (Ps. 90, 4 und 2. Petr. 3, 8) - Und da die Schrift am Anfang nicht beginnt mit „Erster Tag“, sondern mit „Ein Tag“ (Urtext), so dürfen wir annehmen - wären wir dabei gewesen - daß es tausend Jahre gewesen sind. So waren schon einmal diese „sechs Tage Gottes“ 6000 Jahre.

Am damaligen 7. Tage ruhte Gott. Er hatte am vorangegangenen sechsten Tag die Tiere und den Menschen geschaffen; und wenn jener 7 auch tausend Jahre dauerte - wie wir es auch sehen - so sind Adam und Eva schon einmal in einem Paradies gewesen, einem ersten tausendjährigen Reich! Und am Ende dieser „Paradies-Zeit“ von Adam und Eva gestattete Gott der Schlange sich hineinzuschlängeln. Sie versuchte die ersten Menschen, brachte sie zu Fall und damit auch um die Stellung im Paradies.

Und wieder sehen wir 7000 Jahre später (zwischen dem Jahre 2000 und 3000 nach Christus dürfte das Tausendjährige Reich nach den Ordnungen der Schrift eingesetzt sein) die ganze Erde wie den Garten Eden, den Garten Gottes, und die ganze Menschheit die Segnungen des Tausendjährigen Reiches genießen. Und wieder läßt Gott am Ende dieses 1000-jährigen Reiches die „alte Schlange“ hinein; wieder verführt sie von den Enden der Erde her die ganze Menschheit - und auch die Herrlichkeit dieses 1000-jährigen Reiches bricht zusammen.

Dies ist eine wunderbare Illustration dessen, was Salomo bezeugt: „Das, was war ist das, was sein wird, und das, was geschehen ist, ist das, was geschehen wird.“ (Pred. 1, 9 und 10).

Und dies sehen wir sich hier erfüllend, in einem gewaltigen Rhythmus von 7000 Jahren. Von Gott aus gelesen bedeutet dies: sechs „Arbeitstage“ unter Schweiß, Fluch, Not und Elend und dann ein Sabbath, denn Sabbath bedeutet in der Schrift „ein Siebenter“.

Das Jahrtausend der Propheten entspricht so dem 4. Tage Gottes in der Schöpfung mit der Bildung von Sonne, Mond und Sternen. Grosse und kleine Lichter entsprechen den großen und den kleinen Propheten; wie geschrieben steht: „So lasst uns Acht haben auf das prophetische Wort, als ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort,“ so, wie die Himmelslichter auf die sonst dunkle Erde leuchten.

5. Die am 5. Schöpfungstage geschaffenen Vögel und Fische entsprechen den Lebewesen der Höhe und der Tiefe.

Das 5. Jahrtausend brach an mit der Ankunft Jesu. Die Vögel des Himmels bedeuten nichts Geringeres als den Satan und seine Engel nach dem Gleichnis Jesu in Matth. 13,4. Die Fische und Ungeheuer im Meere - wie der Leviathan und der große Fisch bei Jona (Jona 2, 1) stellen die Dämonen der Tiefe und

des Todes dar. Und von diesen heißt es: „Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Wasser in den Meeren, und das Geflügel mehre sich auf der Erde!“ (1.Mose 1, 22).

Um der Verwerfung Jesu willen haben sich nun die Mächte von unreinen Geistern und Dämonen im Verlauf des fünften und des jetzigen sechsten Jahrtausends auf der Erde vermehrt, so dass es gegen Ende dieses 6. Jahrtausends zu ihrem Höhe- und Ausreifepunkt kommen wird.

6. Heute stehen wir im 6. Jahrtausend nach Adam. Gott schuf am Anfang des 6. Tages Vieh, Gewürm und Getier.

Wie steht es heute ? Wie ist die Mentalität der Menschen heute auf unserer Erde ?

„Vieh, Gewürm und Getier“, ist symbolisch das, was wir heute in der Welt sehen, und als Abschluss finden wir nach der Schrift (Offb. 13, 1 und 2) „Das Tier“, das aus dem Meere (der Nationen) steigt.

Dieses Tier fasst alles zusammen, was Gott in allen Tieren einzeln zur Darstellung gebracht hat, allerdings mit negativen Vorzeichen! Was Gott geschaffen hat, war alles positiv; durch den Fall Adams ist es so geblieben, wie es war, nur mit negativer Auswirkung auf das Leben.

Das Tier war zuerst da; darnach schuf Gott am Schluss des 6. Tages den Menschen. So kommt vorerst nach der Schrift der „Mensch der Sünde“, oder „das Tier“. (2. Thess. 2, 3). Dieses müsste erscheinen am Abschluss dieses Jahrhunderts entsprechend der Handlung Gottes vor 7000 Jahren. Dann aber erscheint der Gottesmensch Jesus Christus in Herrlichkeit.

7. Am 7. Tage ruhte Gott und segnete ihn. Das dürfte ja mit dem 1000-jährigen Reich, das um das Jahr 2000 beginnen müsste, am wunderbarsten übereinstimmen.

Warum sind auf Plan 1 die „1000-Jahr-Zeiten“ als Schalen vom goldenen Leuchter angedeutet ? Weil die Zeitordnung Gottes durch den Heiligen Geist geordnete Gotteszeiten sind. Dafür ist der goldene Leuchter nun einmal das vom Geiste Gottes gewählte Symbol. (2. Mose 25, 31-40 und Sach. 4). Er trägt u.a. die Schönheit einer wunderbaren Symmetrie in sich.

Wir beachten die senkrechte Symmetrie-Achse dieser 7000 Jahre, die dadurch in $2 \times 3 \frac{1}{2}$ Jahrtausend zerfallen. Ist dies auch sonst in der Schrift zu finden, daß eine „Siebener-Einheit“ in zweimal $3 \frac{1}{2}$ Einheiten unterteilt wird? Gewiss! Wir denken an die 7 letzten Jahre, die in $2 \times 3 \frac{1}{2}$ Jahre unterteilt sind. Die Mitte der $2 \times 3 \frac{1}{2}$ Jahrtausende liegt in den Tagen der babylonischen Gefangenschaft (2. Chron. 36, 20), mit dem Propheten der Zeiten, Daniel, im Mittelpunkt. Daniel lebte demnach in der Mitte der 7000 Jahre Menschengeschichte. Ihm wurden durch den Engel Gabriel im Auftrage Gottes die Normen der ganzen Zeitgeschichte anvertraut. (Dan. 9,21 ff).

Hier tritt jener Ausspruch Gottes vor unsere Augen: „Vom Ausgehen des Wortes, Jerusalem wieder herzustellen und zu bauen“. (Dan. 9, 25).

Wir fragen uns, warum ca. 500 Jahre vor Christus ein solch wichtiger Zeitpunkt von Gott ausersehen wurde, von dem aus so wichtige Zeitangaben zu errechnen sind. Wir verstehen: Es ist die Mitte unserer 7000-jährigen Menschheitsgeschichte.

Dabei stellt sich die Gesamt-Symmetrie dar wie folgt:

Jesus Christus lebte 500 Jahre nach Daniel auf Erden. Er wird der Sohn Davids genannt (Matt. 1, 1 und 15, 22). - David wiederum lebte 500 Jahre vor Daniel, so stimmt also auch hier die Symmetrie!

1500 Jahre vor Daniel lebten Abraham und Isaak. - 1500 Jahre nach Daniel ist die Mitte der Zeit der Nationen, der Gemeinde Jesu Christi, von der geschrieben steht: „Ihr seid gleich Isaak, Söhne der Verheißung.“ (Gal. 4,

28).

Wir gehen 2500 Jahre von Daniel aus zurück und kommen in „die Tage Noahs“ - und wir gehen 2500 Jahre von Daniel aus vorwärts und kommen in „die Tage des Menschensohnes“ und beachten das Wort Matth. 24, 37, Luk. 17, 26: „Und gleichwie es in den Tagen Noahs geschah, also wird es auch sein in den Tagen des Sohnes des Menschen...“, mithin am Ende unseres Jahrhunderts.

Wir gehen 3500 Jahre zeitgeschichtlich von Daniel aus zurück und kommen beim Fall Adams, des ersten Menschen an. Und 3500 Jahre von Daniel vorwärts sind wir genau gleich weit: Die ganze Erde und die ganze Menschheit erleben den tragischen Abschluss der 1000-jährigen Paradieszeit, weil sie auch durch die Verführung der Schlange diese Friedenszeit verscherzen.

Merken wir, dass hier Dinge vorliegen, die nicht ein Mensch ersonnen hat, sondern die der Weisheit Gottes und den Ordnungen des Heiligen Geistes entsprechen.

Wir beachten bei den weiteren Ausführungen noch die Plänchen:

„Die 2000 Jahre seit Christus“ und „Biblische Zeitrhythmen“

Wir hatten zuvor die 6000 Jahre als „sechs Tage“ beachtet, als „eine Woche“, und den dann folgenden „Sabbatthtag“. Nun beachten wir diese 7000 Jahre nach einem andern biblischen „Schlüssel“. Er heißt: (Ps. 90,4) „1000 Jahre sind in Deinen Augen wie eine Wache in der Nacht.“

Man ist versucht zu sagen (im Blick auf das oben gesagte): „Beides kann nicht stimmen, denn 1. sind das verschiedene Zeiteinheiten - Tage und Nachtwachen - und 2. sind Nacht und Tag schroffste Gegensätze, wie Licht und Finsternis.

Eine Nachtwache dauert nach dem Neuen Testament drei Stunden. Mit Sonnenuntergang beginnt die 1. Nachtwache; nachts 9 Uhr beginnt die 2. Nachtwache; um Mitternacht, wo die Sonne am tiefsten für die Beobachter der Erde steht, beginnt die 3. Nachtwache und um den Hahnenschrei, beim Aufgang des Morgensternes, die 4. Nachtwache. Diese letzte Nachtwache endet mit Sonnenaufgang.

Nun sagt die Schrift: „Vor Gott sind tausend Jahre wie eine Wache in der Nacht!?. Da nun eine ganze Nacht-Periode 4 Nachtwachen dauert, so muss „eine große Nachtzeit“ für uns Menschen 4000 Jahre dauern.

Diese Rechnung ist einfach: Beim Fall Adams haben wir begonnen und lesen dort: „Gott, der im Garten wandelte bei der Kühle des Tages“ (1.Mos. 3, 8). - Adam war eben gefallen - und wenn der Tag kühl geworden ist, so sagen wir „am Abend“. Dies bedeutet dort, daß sich die Dauer-Gegenwart Gottes und Christi zurückzog. Deshalb ist es kühl geworden, und zwar nicht nur im Garten, sondern auch in den Herzen der ersten Menschen. Auch war es in großzeitlicher Hinsicht „Abend“ geworden: Die Tragödie der Menschheitsgeschichte begann am Abend, wie Gott alles, jeden Tag, am Abend beginnt.

Dann war es bei der Geburt Noahs nachts 9 Uhr; in den Tagen Abrahams, also 2000 Jahre nach Adam, „Mitternacht“ des frühesten Altertums. Denn wir lesen (Jos. 24, 2), daß Abrahams Väter anderen Göttern dienten.

Dann, „morgens 3 Uhr“, war die Zeit Davids und Salomos. David, der Mann nach dem Herzen Gottes, und Salomo, das kommende Friedensreich darstellend. Es begann zu tagen, der Übergang von der 3. zur 4. Nachtwache war gekommen, und nach 4000 Jahren vom Fall Adams her waren nun 4 Nachtwachen vorüber.

Jetzt müsste die Sonne aufgehen, d.h. das Licht der Welt müsste erscheinen. War dies der Fall nach einer großen Nachtzeit der Menschheit? - Ja! In dem fünft-letzten Vers des Alten Testaments (Mal. 4, 2) steht geschrieben: „Aber euch, die ihr meinen Namen fürchtet, wird die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen mit Heilung unter ihren Flügeln“. Und so ging diese Sonne auf: Es war das Jahr Null unserer Zeitrechnung, das

Jahr 4000 nach 4 „Nachtwachen“ Menschheitsgeschichte.

Die Groß-Nachtperiode war abgeschlossen, der Tag brach an durch die Ankunft Christi, durch die Erscheinung des „Aufgangs aus der Höhe“ (Luk. 1,78).

Hier kommen wir wieder in eine große Verlegenheit, denn der angebrochene Tag müsste ja 1000 Jahre dauern! Das wäre auch tatsächlich der Fall gewesen, hätten sie Jesum angenommen: dann wäre damals das 1000-jährige Reich, das Reich Gottes, eröffnet worden. Aber allzu früh brach der Tag wieder ab, wie Jesus sagte:

„Ich muss wirken die Werke dessen, der mich gesandt hat, es kommt die Nacht, da niemand wirken kann.“ (Job. 9,4).

Und gewaltig erfüllt sich jenes Wort aus dem Propheten Jesaja: Der Wächter spricht - (und jetzt kommt eine sonderbare Antwort) - „Der Morgen kommt und gleich die Nacht“. Der Tag kommt nicht. Er bricht nur an.

Merken wir an dieser „Nacht-Stelle“ - an einer „dunklen Stelle“ in der Schrift, wie genau wir es nehmen dürfen, ja nehmen müssen, wenn wir durchgehend geistiges Verständnis von Gott empfangen wollen!

„Der Morgen kommt und gleich wieder Umnachtung“. Der Wächter fährt sofort weiter (weil er weiß, daß das eine eigenartige Antwort ist für die auf den Tag Harrenden). „Wollt ihr fragen, so fraget! Kehret wieder, kommet her!“

Das heißt nun in unseren Augen: Wie dieser Wächter Gottes vorausgesagt hat, brach der Tag an, das Reich Gottes kam nahe heran, das Licht der Welt ging auf, aber ging allzu früh, „am Morgen früh“ im 30. Jahre des ersten Jahrtausends schon wieder unter.

Wie lange wirkte Jesus als Licht der Welt? Dreieinhalb Jahre! Hier merken wir uns, dass Gott die Segenszeit von normalerweise 1000 Jahren auf 3 1/2 Jahre gekürzt hat. Die Segenszeit wurde durch den Tod Jesu Christi jäh abgebrochen.

Nun steht aber im Gesetz geschrieben (5. Mos. 16, 6): Du sollst das Passah schlachten am Abend, beim Untergang der Sonne. . .“ Vor 2000 Jahren wurde das Lamm Gottes geschlachtet. Da ging die Sonne der Welt unter. „Es war Abend geworden“.

Die Jünger von Emmaus, die sagten (Luk. 24, 29) „Bleibe bei uns, denn es ist Abend, und der Tag hat sich geneigt“, waren Propheten, wohl ohne daß sie es merkten, und zwar für neue, große Gottes-Nachtwachen.

Es war wieder Abend geworden mit Sonnenuntergang, mit der Kreuzigung und dem Tod Jesu Christi. Und da ist Er nach seiner Auferstehung, etlichen, im Verborgenen für die Welt, erschienen und dann gen Himmel gefahren. Er ist nicht mehr persönlich in Menschengestalt gegenwärtig auf dieser Erde. Deshalb kam die Nacht.

Um das Jahr 1000 war es dann, nach unserer Zeitrechnung (zur Zeit der damals beginnenden Kreuzzüge) in der großen Nachtwachenordnung Gottes geschaut, 9 Uhr abends.

Da war die 1. Nachtwache, die mit der Kreuzigung Christi angebrochen war, vorüber. Es begann die 2. Wache der Nacht und diese dauert wieder 1000 Jahre.

Demnach heißt die Zeit ums Jahr 2000 unserer Zeitrechnung vor Gott „Um Mitternacht“

Nun wissen wir weiter, dass geschrieben steht: (Matth. 25, 6) „Um Mitternacht aber entstand ein Geschrei: siehe, der Bräutigam kommt!“ Das müsste um das Jahr 2000 sein! Es heißt immer nur um Mitternacht, nicht Punkt Mitternacht. - Wir merken mehr und mehr, wie Gott heute daran ist, den Seinen jene Schriftstellen zu

entsiegeln und zu öffnen, die er bis zum Beginn der Endzeit (Dan. 12, 4) versiegelt und verschlossen hatte. Die Dinge stehen alle längst schon fertig in der Bibel da, nur hat Gott das Verständnis und die Einsicht der Seinen verschlossen und versiegelt, weil die Zeit noch nicht gekommen war. Aber wenn die Zeit des Endes gekommen ist, ist Gott treu, dass er dann genau die Schriftstellen, die bisher versiegelt waren, entsiegelt und dem Verständnis der Seinen öffnet. (Dan. 12,4,9 und 10).

Da wir sehen, dass nach diesem Schlüssel der Nachtwachen-Ordnung unseres Gottes, das Jahr 2000 „um Mitternacht“ heißt, so wissen wir: Der Herr kommt sehr bald! - Wie damals (von Adam über Abraham bis Christus) Abend, Mitternacht, Aufgang und Untergang der Sonne gestimmt haben, so sehen wir hier, wie weit wir von Mitternacht entfernt sind, nämlich nur noch wenige Jahrzehnte.

Wenn die Geschwister es heute wie ein Mann bezeugen: „Wir erwarten den Herrn in den nächsten Jahrzehnten“, so haben wir hier eine der vielen Stellen, die diese Herzensstellung bestätigen und begründen. Doch wir dürfen nicht nur eine oder zwei Bibelstellen nennen, die das, was in unseren Herzen lebt, bestätigen und begründen, denn hier geht es um heikle Dinge.

Wir sind daran, unsere lebendige Hoffnung der so baldigen Wiederkunft unseres Herrn biblisch zu belegen. Da hört man immer wieder sagen: Ja, die Frommen haben schon immer die Zeit der Wiederkunft des Herrn berechnet und sind dabei stets jämmerlich zu Schanden gekommen. - Was sollen wir hierzu sagen ? Leider müssen wir dies in den meisten Fällen bejahen, haben jedoch heute ein göttliches „Aber“ entgegensetzen:

Bis zum Jahr 1948 hatten unsere Brüder, die versuchten, die Wiederkunft Christi irgendwie zeitlich zu errechnen, noch nicht die Basis und Voraussetzung unter ihren Füßen, mit einem von Gott selbst „abgestempelten“ weltgeschichtlichen Datum rechnen zu können!

Aber wir besitzen sie!

Wir sahen: Um das Jahr 1000 n.Chr. war es 9 Uhr nachts; das Jahr 2000 wäre dann Mitternacht, also 24 Uhr. Da es auf der Skizze so dargestellt ist, möchten wir folgendes vorwegnehmen:

Vom Jahre Null bis zum Jahre 100 „wimmelte“ es von göttlichem Wirken auf der Erde, und dann über eine Zeitspanne bis gegen das Jahr 2000 hin, „geschieht nichts“. D.h. in den erwähnten 1900 Jahren, also den beiden ersten Nachtwachen unserer Zeitrechnung hat Gott nur im 1. Jahrhundert mit dem Volk Israel geschichtlich und sichtbar gewirkt, mit Jesus und den Aposteln, also nur im 1. Jahrhundert, am Anfang der ersten „Nachtwache“. Dann schwieg Gott, und ließ das, was er begonnen hatte weiterrollen und ausreifen, und läßt den Samen Gottes, den Glauben, wachsen und „gegen Mitternacht“ vollenden; aber auch den Samen des Feindes, das Unkraut, läßt er in der 2. Nachtwache und besonders um Mitternacht zur Gerichtsernte ausreifen.

Jetzt aber dürfen wir unser 20. Jahrhundert näher ansehen, weil Gott in diesem letzten Jahrhundert dieser zwei „Nachtwachen“, d.h. in dem Jahrhundert, das unmittelbar der Mitternachtsstunde Gottes in der Weltgeschichte vorausgeht, - wieder zu wirken begann.

1948 erfolgte die Gründung des Staates Israel!

Von da an beginnt Gott wieder in der Welt-, Menschheits- und Heilsgeschichte besondere Eingriffe zu machen.

Wenn es aber im Laufe der Nachtwachenfolge um das Jahr 2000 „Mitternacht“ heißt, was ist dann konsequenterweise zu beachten? Daß es vom Jahre 2000 an nochmals 2000 Jahre dauern müsste, bis der Tag anbricht und die Sonne aufgeht, wie es ja auch im Alten Bund der Fall war.

Bei diesen Überlegungen angekommen, müsste man einen Stoßseufzer zu Gott empor steigen lassen und sagen: „Ach, es stimmt doch alles nicht, es wäre zu schön gewesen, wenn die Rechnung auch hier aufginge“.

Und siehe, sie geht auf! „Um Mitternacht“ findet die Wiederkunft des Herrn statt. (Matth. 25, 6). Ferner bedenken wir, was für diese Zeit besonderes gilt (Röm. 9,28): „Denn er vollendet die Sache und kürzt sie ab in Gerechtigkeit, denn der Herr wird eine abgekürzte Sache tun auf Erden.“

Und Jesus nennt uns, vorerst verborgen, die Zeitspanne, die Zeitfrist, welche Gott in seiner Barmherzigkeit abkürzt, indem er spricht: „Das sind Tage der Rache, auf daß alles erfüllt werde, was geschrieben steht.“ (Luk. 21, 22).

Also mindestens zwei Tage müssen es sein, von denen der Herr hier spricht. Und wenn Gott alles, was gerichtsmäßig im Alten und Neuen Testament geschrieben steht und noch seiner Erfüllung harrt, in dem „Tempo moderato“ abwickeln würde, wie in den Jahrtausenden bisheriger Weltgeschichte, dann hätten diese Dinge füglich in 2000 Jahren nacheinander gerade Platz.

Auf das Minimum der Mehrzahl dürfen wir hier schließen, da in dem Ausdruck: „Zeiten, eine Zeit und eine halbe Zeit“ aufs eindeutigste nur 2 Zeiten gemeint sind.

Setzen wir wieder für Tage je tausend Jahre. Kürzt Gott viel ab?

Antwort: Sehr viel! Denn Jesus wiederholt: „Und wenn jene Tage nicht verkürzt werden, so würde kein Fleisch gerettet werden; aber um der Auserwählten willen werden jene Tage verkürzt werden.“ (Matth. 24, 22). Es wäre also alles aus, weder Fisch noch Vogel, noch Mensch, noch irgend etwas würde gerettet werden. Das bedeutet, wenn Gott hier noch möglichst viel retten will, dann muss er das Maximum tun, was IHM, dem allmächtigen Gott und Vater der Barmherzigkeit, an Abkürzung möglich ist.

Er kürzte nicht nur damals die 1000 Jahre Segenszeit auf einmal 3 1/2 Jahre ab (in den Tagen Jesu), viel mehr wird er zweimal tausend Jahre von den letzten und furchtbarsten Gerichten in seiner Barmherzigkeit auf das Minimum abkürzen, was vor IHM möglich ist, und zwar auf zweimal 3 1/2 Jahre! Er kürzt ein Jahrtausend auf 3 1/2 Jahre ab; das gibt auf zwei Jahrtausende die 7 Jahre, die in unserem Zeitalter die letzten sind. Es handelt sich um die letzte, die 70. Jahrwoche Daniels.

Wird etwa diese Zeit nochmals abgekürzt? Nein! Daran gibt es prophetisch-zeitlich nichts mehr zu deuteln; denn was mit Jahren, Monaten und Tagen festgestellt wird und immer die gleiche Zeitspanne betrifft, das sind drei Zeugen, die uns verpflichten, an den 7 Jahren ein für alle Male festzuhalten.

Da das demnach die schon abgekürzte Zeit ist, so erhebt sich die Frage: Wie lange ginge die „nicht gekürzte Zeit?“ - Diese Frage ist schon beantwortet und heißt praktisch, daß das, was erst nach 2000 Jahren vollendet wäre und kommen könnte, in die unmittelbare Nähe des Jahres 2000 heranrückt. (Im Blick auf 2000 Jahre sind die 7 Jahre beinahe null.) Damit kann der Herr sowohl für uns kurz vor Mitternacht und für Israel und die Nationen kurz nach Mitternacht kommen.

Und nun kommt das Wunderbare, daß der Herr Jesus im Auftrage seines Vaters und der Bewilligung des Heiligen Geistes, selbst als der von Gott eingesetzte Wächter der Menschheit, auch der Nachtwachen, bestimmte Dingen offenbaren darf. Wenn wir bis vor wenigen Jahrzehnten nur die eine Seite beachtet haben: „Zeit und Stunde wisset ihr nicht“, so vermögen gewisse Worte heute ein Licht zu geben in einer fast unglaublichen Präzision.

Wir hörten von einer 1., 2., 3. und 4. Nachtwache. Dabei denken wir an ein Wort Jesu in Markus 13, 35: „So wachet nun, denn ihr wisset nicht, wann der Herr des Hauses kommt“. „1.) des Abends, 2.) oder um Mitternacht, 3.) oder um den Hahnenschrei, 4.) oder frühmorgens.“

Welche Zeitpunkte nennt ER also wo „Gefahr“ besteht, dass ER kommen könnte? Immer beim Übergang von einer Nachtwache zur andern. Denn praktisch war es ja so, daß die römische Wache bei Sonnenuntergang antrat, und je drei Stunden später erfolgte eine Wachtablösung.

Da geschah etwas: Neues trat in Sicht. Um Mitternacht erfolgte die zweite Wachtablösung, beim Hahnenschrei die dritte und am Morgen früh war Abschluss der Nachtwachen, Die Sonne geht auf.

Wir bleiben bei der biblischen Gleichung: 1 Nachtwache = 1000 Jahre. Und da bat Jesus sagen dürfen: Ob er kommt „am Abend“! - Da kam Jesus nach seiner Auferstehung persönlich wieder. Ja, sie konnten ihn betasten, mit ihm essen. Er erschien ihnen persönlich in den 40 Tagen bis zur Himmelfahrt. Dies geschah „am Abend“, beim Beginn der 1. Nachtwache“. Und er fährt weiter fort: oder „um Mitternacht“. Heute wissen wir, wann „Mitternacht“ von Gott angesetzt ist: um das Jahr 2000 nämlich. Allerdings nur dann, wenn wir diesen Hinweisen der Schrift Glauben schenken.

Merken wir, daß in diesem kurzen Wort des Herrn „am Abend oder um Mitternacht“ die ganze Zeitspanne von fast 2000 Jahren übersprungen wird und nur der Zeitpunkt „um Mitternacht“ als erste Möglichkeit in Frage kommt.

So haben wir heute den biblischen Beleg auf die bange Frage: „Ja, wenn der Herr nun 2000 Jahre nicht gekommen ist, kommt er vielleicht überhaupt nicht mehr? Haben diejenigen doch recht, die das bezweifeln, dass ER persönlich wiederkommt?, Antwort hierauf: „Er hat ja selbst gesagt, „am Abend“ (besteht Gefahr), „dass ich wiederkomme“, (dann aber erst wieder) „um Mitternacht“, also erst ums Jahr 2000.

Was geschieht dann beim Hahnenschrei? Wir sehen dies folgendermaßen: „Mitternacht“ liegt nahe beim Jahr 2000, dann beginnen die 7 Jahre, welche die beiden verkürzten Jahrtausende sind. Morgens 3 Uhr entspricht dann der Mitte dieser 7 Jahre: Da wird der männliche Sohn entrückt (Offb. 12, 5). Christus kommt für die beiden Zeugen in Jerusalem, sowie zur Bergung des „Weibes“ das den „männlichen Sohn“ geboren hat. Frühmorgens kommt Christus als die aufgehende Sonne in großer Macht und Herrlichkeit, um den Anti-Christen, der die letzten 3 1/2 Jahre um das Jahr 2000 Vollmacht bat, zu vernichten und das Reich aufzurichten.

In 2. Mose 20, 5 sagt Gott selbst, daß er die Ungerechtigkeit der Väter heimsucht an den Kindern, am 3. und 4. Glied: Zwischen 3 und 4 liegt genau 3 1/2! Durchschnittlich 3 1/2 Generationen lang werden die Sünden der Väter an den Kindern heimgesucht. Wenn Gott aber segnet, so segnet er bis ins tausendste Glied. (Also wieder 1000 zu 3 1/2)!

An einer andern Stelle lesen wir: Ihr wisset nicht, wann der Herr kommt. Und dort heißt es sogar „und wenn er in der zweiten Wache kommt und in der dritten Wache kommt und findet sie also . . . „ (Luk. 12, 38). Ist Christus im Ablauf der 2. Wache gekommen? Bisher noch nicht. Es bleiben ihm während der 2. Wache nur noch wenige Jahrzehnte, und da muß er kommen. Aber wie er nur im Anfang der 1. Wache kam, so kommt er nun nur am Ende der 2. Wache; und das Ende der 2. Wache ist wieder um Mitternacht herum. D.h. : Noch in der 2. Wache kurz vor Mitternacht kommt er für uns.

Dann folgt Mitternacht. - Wir (die Gemeinde) sind weg von der Erde. Die 7 Jahre beginnen (Hab. 3, 2). „Inmitten der Jahre mache es kund; im Zorn gedenke des Erbarmens“ ! Da kommt der männliche Sohn weg. Er holt ihn, und auch das Weib wird in Sicherheit gebracht. (Dies betrifft das Israel, das an IHN glaubt).

Und an einer andern Stelle, wo der Herr die Jünger am Abend entließ auf daß die Zwölf in ein Schiff steigen sollten, um in der Nacht an das „jenseitige Ufer“ hinüber zu fahren, rudern die Jünger die ganze Nacht hart, „und der Sturm war ihnen auf den Wassern entgegen“. (Matth. 14, 24) - Genau wie die 12 Stämme Israels die „ganze Nacht“ rudern, der Wind ist ihnen entgegen, d.h. die Geistesrichtungen sind antisemitisch ausgerichtet.

Er, Christus, ging aber auf den Berg, um für sie zu beten; und dies stimmt auch großprophetisch! Droben im Königreich des Sohnes der Liebe wartet ER und sieht ihre Not. Dann schließt dieser Schriftabschnitt so wunderbar, Vers 25: „Aber in der 4. Nachtwache kam er zu ihnen, wandelt auf dem See.“ Und dann heißt es: „Und als die Jünger ihn auf dem See wandeln sahen, wurden sie bestürzt und es sahen ihn alle. Das bedeutet: „Jedes Auge wird ihn sehen und alles Fleisch ihn kommen sehen.“ Es wird erschrecken, soweit es

ihn nicht erkennt!

Heute liegt das letzte Jahrhundert der 6000 Jahre Menschheitsgeschichte schon um uns, denn wir haben bereits die Mitte des jetzigen Jahrhunderts überschritten.

Wir haben den Eindruck, daß ab 1948 der Zeitpunkt gekommen ist, wo Gott begonnen hat, genau die Schriftstellen, die er versiegelt hat, verschlossen hat, zu entsiegeln und zu öffnen.

Paulus, der Apostel für die Nationen, als Diener der Gemeinde, des Leibes Jesu Christi, schreibt in Römer 13, 11 und 12:

„Und dieses noch, da wir die Zeit erkennen, daß die Stunde schon da ist, daß wir aus dem Schlaf aufwachen sollten; denn jetzt ist unsere Errettung näher, als da wir geglaubt haben.

„Die Nacht ist weit vorgerückt, und der Tag ist nahe.“

Diese Worte stehen nun schon fast 2000 Jahre in unserer Bibel.

Wir wurden belehrt: Die Gemeinde des Leibes hat überhaupt nicht mit Zeit und Zeitrechnung zu tun. Das hatte eingeleuchtet, und es stimmt von einer Seite her vollständig. Die Gemeinde des Leibes des Christus ist aber andererseits in diese letzten 2000 Jahre eingeordnet, beginnend mit der Verwerfung Israels und aufhörend mit der Wiederannahme Israels. Somit ist die Gemeinde zeitlich zwischen zwei weltgeschichtliche Eckpfeiler eingeordnet.

Und da Gott nichts tut, er habe es denn seinen Knechten und Propheten zuvor kundgetan, so wird er das, was er im Alten Bund schon tat, heute noch viel mehr tun. (1. Mose 18, 12 - 17 ff).

„Sollte ich vor Abraham verbergen, was ich tun will?“ - Ist nicht Abraham der Erstling von allen Gläubigen? Und wir sind seine legitimen Söhne in Christo. Sollte ER uns etwas verbergen an Gerichten, die ER über die ungläubige Welt verhängt hat? Sollte ER uns etwas verbergen, von denen ER allein erwarten kann, daß sie, die Begnadeten durch Jesus Christus, allein imstande sind, für eine verlorene, dem Gericht verfallene Welt gleichwie Abraham Fürbitte zu tun?

Und ein Habakuk beschämte uns, der damals gebetet hat. (Hab. 3, 2):

„Inmitten der Jahre mache es kund; im Zorn gedenke des Erbarmens!“

Wir pflegen zu sagen: „Es kommt die Zeit der Rache Gottes und da gibt es keine Barmherzigkeit mehr!“ Das können nur hartgesottene Herzen „ganz Frommer“ sagen. Die Barmherzigkeit Gottes aber kennt kein Ende! Und sie erweist sich gerade da am wunderbarsten, wo die Gerichte ihr Höchstmaß erreichen. Beweis dafür ist, daß die einzig in der Schrift genannte „unzählbare Schar“ aus der großen Drangsal kommt, also ausgerechnet aus der schlimmsten Gerichtszeit der ganzen Menschheitsgeschichte. Das Erbarmen Gottes rühmt sich auch hier wider das Gericht! Was sollen wir hierzu sagen? Hat Gott das Gebet seines Knechten Habakuk erhört? Weit über Bitten und Verstehen hat Gott ein solches Gebet der Barmherzigkeit zuvor - ehe Habakuk rief - schon beantwortet. Während die Gerichte laufen, läuft auch die Barmherzigkeit Gottes in tiefster, höchster und weitester Wirksamkeit.

„Da wir die Zeit erkennen“. . . - muss dieses Wort des Apostels Paulus nicht endlich einmal gelten? - „daß die Stunde schon da ist!“ (Röm. 13, 11-12).

Und der Apostel Johannes musste auch vor bald 2000 Jahren schon schreiben:

„Kindlein, es ist die letzte Stunde . . .“ (1. Job. 2, 18)

Muss sich dieses Wort nicht auch einmal erfüllen ?

Fragen wir uns: Wann müssen sich diese Worte spätestens erfüllen ? Wenn die letzte Stunde gekommen ist'. Und der heilige Geist hat es damals seinen Knechten, den Aposteln so diktiert, daß die Formulierung genau so lautet, dass sie dann sitzt, wenn die Zeit gekommen ist. - Wenn Paulus z. B. schreibt: „. . . daß wir, die Lebenden die übrig bleiben bis zur Ankunft des Herrn. . .“ (1. Thess. 4, 15), dann wird ihm nachgesagt: „Ja, Paulus hat falsch gerechnet, denn er meinte, er sei dabei“.

Angenommen, er hätte so geschrieben, wie wir Besserwisser es heute gern gehabt hätten: „Diejenigen, die dann einmal leben werden, wenn der Herr wiederkommt. . .“, so stände dieses Wort heute noch so in der Bibel; und das stände in dem Augenblick auch noch so in der Schrift, in dem der Herr kommt. Angenommen, wir müssten heute lesen: „Diejenigen, die dann einmal noch leben werden, wenn der Herr kommen wird“, dann wären wir, die das erleben könnten, die Betrogenen. - Der Geist Gottes hat alles so formuliert, Zeit, Ausdrücke und Grammatik, daß es dann sitzt, wenn es von IHM aus gesehen gilt, erfüllt zu werden.

Da wir dem Wort glauben, „Vor Gott sind 1000 Jahre (Menschheitsgeschichte) wie ein Tag“, und daß auch nach der Schrift der Tag 24 Stunden enthält, so dürfte für uns sogar eine Antwort auf die Frage: Welchen Zeitraum umfasst denn eine „Gottesstunde“, längst beantwortet sein.

Biblich gesehen ist unser Tagesablauf mit 24 Stunden richtig. Wie lange ist nun eine „Gottesstunde“, wenn vor Gott ein Tag ist wie 1000 Jahre ? Eine Gottesstunde dauert für uns Menschen 42 Jahre. Ganz einfach: der vierundzwanzigste Teil von 1000 Jahren.

Da 1948 der Staat Israel gegründet wurde und dies der Anfang der „letzten Stunde“ sein dürfte, von der Paulus und Johannes schreiben, so wäre um das Jahr 1990 diese letzte Stunde am Ablaufen. Damit läge der Zeitpunkt „Mitternacht“ auch von dieser Seite her gesehen ums Jahr 2000 herum.

Vielleicht merken wir, daß der Geist Gottes daran ist, diejenigen Schriftstellen zu öffnen, die er bis vor kurzem noch unter Verschluss gehalten hat.

Nur muss man so „töricht“ sein und glauben, dass diese Worte der Bibel Gottes Worte sind. Sie sind zu nehmen in ihrer mathematischen Realität wie man irgendeine algebraische Gleichung etwa auf dieser Welt in ihrer Präzision zu nehmen hat.

„Letzte Stunde!“ Könnte das stimmen, so fragen wir uns. Johannes sagt nämlich: „Kindlein, es ist die letzte Stunde, und wie ihr gehört habt, daß der Antichrist kommt.“ (1. Joh. 2> 18). „Deshalb wissen wir, daß es die letzte Stunde ist.

Nun bedenken wir noch, daß Johannes speziell für die Glaubenssöhne aus Israel geschrieben hat; und heute, da es einen Staat Israel gibt, wissen wir, dass viele einzelne Juden an Christum als an ihren Messias glauben. Das sind doch vorerst wirklich erst „Kindlein in Christo“. Deshalb verstehen wir, warum Johannes das Wort „Kindlein“ einsetzt. – Angenommen, heute lesen die „neugeborenen Kindlein“ in Christo in Israel ein solches Johannes-Wort, dann wird der Geist Gottes diesen noch deutlicher als uns zeigen, daßsds sie wirklich in der „letzten Stunde“ leben.

Im großen wie im kleinen, welche Stunde es auch immer geschlagen hat, ja bis auf die Sekunde genau, ist alles von Gott bestimmt. Und uns läßt er es mehr und mehr wissen; „Weil die Stunde da ist“.

Wir sehen auf dem Plan „Das 20. Jahrhundert“ einen Baum, der in Etappen größer und größer erscheint: Er stellt „den Feigenbaum“ dar.

„Sage uns, wann wird dieses sein, und was ist das Zeichen deiner Ankunft und der Vollendung des Zeitalters 7“ (Matth. 24, 3b). Das ist die Frage der Jünger. Sie versetzt ihren Meister im Geiste an das Ende dieses Zeitalters.

In drei Evangelien bezeugt Jesus als Zeichen, daß das Ende des Zeitalters gekommen ist: (Matth. 24, 32) „Vom Feigenbaum aber lernet. Der Feigenbaum stellt den Stamm Juda dar. Jesus hatte damals den Feigenbaum verflucht. (Mark. 11, 14); und kaum hatte er den buchstäblichen Feigenbaum verflucht (Juda meinend), da steht geschrieben (Mark. 11, 20): „Sie sahen den Feigenbaum verdorrt von den Wurzeln an“ d.h. die Blätter fallen ab und das Holz wird hart, ein hoffnungsloser Zustand. Dann sagt Jesus (Matth. 24, 23): „Wenn sein Zweig schon weich geworden ist, und die Blätter hervortreibt, so erkennet, dass der Sommer nahe ist,“ d.h. wenn Juda wieder Staatsform, Religionsformen, Militärformen gewinnt auf seiner Erde, auf dem Boden, wo der Feigenbaum nur gepflanzt werden kann, „dann wisset ihr von selbst, daß der Sommer (das Reich Gottes) vor den Türen ist.“

Und Jesus fährt fort (Matth. 24, 34) Wahrlich ich sage euch Diese (Feigenbaum)-Generation wird nicht (auf gar keinen Fall) vergehen bis alles dies geschehen ist“. - So wird wieder ein Wort das innerhalb von bald 2000 Jahren als „irrend angekreidet wurde für uns die Basis des Wissens, daß es ab der Gründung des Staates Israel 1948 nur noch Jahrzehnte dauern kann, bis alles erfüllt ist, was geschrieben steht bis zu seiner Wiederkunft in großer Macht und Herrlichkeit Dann „Wenn ihr dies (mit dem erneuerten Feigenbaum) geschehen sehet, so wisset ihr von selbst“ - und: „Wahrlich, diese Generation, also unsere gegenwärtige, wird nicht vergehen, bis alles, (bis und mit seiner Wiederkunft) gesehen ist.

Wie lange geht nun eine Generation nach der Schrift ? Sie liegt zwischen 40 und 50 Jahren. Wieso?

Wir befinden uns im 20. Jahrhundert. Dabei dürfen wir ganz einfach darauf hinweisen - auf den ersten Plan zurückkommend - daß die 6000 Jahre von Adam bis jetzt (dem Jahre 2000) in dreimal 2000 Jahre zerfallen:

Von Adam bis Abraham sind es 2000 Jahre.
Von Abraham bis Christus sind es 2000 Jahre.
Von Christus bis jetzt auch nahezu 2000 Jahre.

Demnach war vor unserem heutigen 20. Jahrhundert schon zweimal ein 20. Jahrhundert in die Welt- und Heilsgeschichte eingegangen. Das erste 20. Jahrhundert lag dort, wo Abraham lebte. Das war ein wichtiger Markstein in der Menschheits- und Heilsgeschichte, denn mit Abraham begann die Geschichte Israels und die Opferung des Sohnes im Vorbild. Ein zweites 20. Jahrhundert erlebte die Menschheit unmittelbar vor der Geburt Jesu Christi. Wer aber lebte nach biblischem Bericht in jenem zweiten 20. Jahrhundert ? „Eine Hanna und ein Simeon. Und Simeon hatte - er lebte auch in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts - die Zusage vom Heiligen Geist (Luk. 2, 26), daß er den Tod nicht sehen solle, ehe er den Christus gesehen habe. - Simeon und Hanna waren damals Mitglieder eines 20. Jahrhunderts, und ihnen hat der Geist Gottes zugesagt: „Ihr werdet nicht sterben, bis daß ihr den Messias habt kommen sehen...“

Heute leben wir wieder in einer zweiten Hälfte eines 20. Jahrhunderts, und zwar des dritten 20. Jahrhunderts, und haben den Eindruck - mindestens etliche von uns, besonders die Jüngeren könnten die Zusicherung vom Herrn bekommen, daß sie den Tod nicht sehen werden, sondern das Kommen des Herrn Jesus Christus erleben werden.

Noch nicht genug. Beginnt nicht das Neue Testament mit dem Geschlechtsregister Jesu Christi und macht vorerst die „banale Feststellung“, dass von Abraham bis David 14 Generationen sind, von David bis zur babylonischen Gefangenschaft wiederum 14 Generationen und von dieser Gefangenschaft bis Christus nochmals 14 Generationen ?

Das gibt zusammengerechnet so viele Generationen, wie eine Gottesstunde Jahre hat, nämlich 42.

Wir beachten, daß die 2000 Jahre von Abraham bis Christus 42 Generationen beinhalten. Stellen wir dies als eine biblische Norm fest. – Hanna und Simeon waren nicht nur Mitglieder des zweiten 20. Jahrhunderts, sondern gleichzeitig solche der 42. Generation seit Abraham.

Da es nun von Jesus bis zum Jahre 2000 wiederum 2000 Jahre sind, so sind wir auch heute nicht nur Mitglieder eines 20. Jahrhunderts, dazu in seiner zweiten Hälfte, sondern wir sind, im gleichen Maßstab gerechnet, Mitglieder einer 42. Generation seit Jesus.

Wir haben gesehen: Mitglieder sowohl eines 20. Jahrhunderts als auch einer 42. Generation. Auch Abraham lebte zur Zeit eines 20. Jahrhunderts. Wo Gott immer etwas ganz Besonderes vorhat. Es sind immer große Zeitenwenden.

Wir betrachten jetzt das Jahr 1948 etwas näher. Wir stellen vorerst fest, daß es bis auf Daniel zurück (Ausgehen des Wortes Jerusalem zu bauen. .) rund 2500 Jahre sind. Dann ist aber sofort klar: 2500 Jahre sind 50 Hall-Jahre. Da nun ein Halljahr jeweils ein fünfzigstes Jahr ist, ergibt sich, dass, wenn 50 Halbjahre abgelaufen sind, 50 x 50 Jahre, also ein Halljahr – Halljahr - Zeitpunkt gekommen ist.

Und da müsste vorerst für Israel etwas ganz bestimmtes Neues kommen. Und wenn wir nachschlagen in den bekannten Zeitrechnungen, so ergibt sich folgendes Bild: Die Kreuzigung Christi ist zuvor bei Daniel der Zeit nach, verkündet worden und zwar genau nach Jahr, Monat, Tag und Stunde.

Es liegen folgende Angaben vor: „Vom Ausgehen des Wortes,“ sind genau 69 Jahreswochen zu rechnen, dann wird der Messias weggetan werden und nichts haben. . . : das ist die Kreuzigung (Dan. 9,25). - 69 Jahrwochen sind 69×7 Jahre.

Die Kreuzigung Christi wird heute allgemein in das Jahr 29 unserer Zeitrechnung gesetzt, weil unsere Kalender um etwa 4 Jahre differieren. Dies wurde offiziell von allen Kennern festgestellt. Das Jahr 29 ist deshalb der Ausgangspunkt. Wir zählen von hier 69×7 Jahre = 483 Jahre zurück: das ergibt das Jahr 454 vor Christus.

Da nun ein Halljahr genau dann beginnt, wenn 7×7 Jahre = 49 Jahre vorüber sind - mit Abschluss des 49. Jahres - , so sagen wir uns, müsste doch nach 49×49 Jahren etwas Weltpolitisches geschehen, das Israel auf eine neue Basis stellt, und zwar in Richtung „Annahme“ oder „Segnung“. Und siehe, wenn wir vom Jahre 454 v. Chr. 49×49 ($7 \times 7 \times 7 \times 7$ Jahre) hinzuzählen, so kommen wir auf das Jahr 1947. Da „müßte“ also mit dem Jahre 1948 für Israel etwas Neues beginnen. - - -Was sollen wir hierzu sagen ? - - - Daß das Datum 14.5. 1948, 24 Uhr, d.h. nach Tag, Monat, Jahr und Stunde wirklich göttlicher Datumstempel ist, genau übereinstimmend mit den von Gott selbst in der Bibel festgelegten Zeitrhythmen.

Die „ $7 \times 7 \times 7 \times 7$ “ stehen aber in 3. Muse 26, 28 uff. in der Form: „Und wenn ihr auf dieses hin mir nicht gehorchet, so werde ich auch siebenmal mehr züchtigen wegen eurer Sünden.“ Wenn es immer noch nicht genügt: Nochmals siebenmal mehr, wenn noch nicht: nochmals siebenmal mehr, - immer noch nicht: ein viertes Mal siebenmal mehr. (Siehe Vers 21, 24 und 28.) Also $7 \times 7 \times 7 \times 7$ mal mehr und bei der vierten Phase „siebenmal mehr“ da steht geschrieben: „Und ihr werdet umkommen unter den Nationen, und das Land eurer Feinde wird euch fressen“ (Vers 38). Dies gilt beim vierten Siebenmal. Wir leben heute im „vierten Siebenmal“, als Zeugen, daß dieses Gerichtswort vor unseren Augen hier in Europa aufs Furchtbarste vollzogen worden ist.

In dieser Erfüllung sehen wir, daß diese nach dem Gesetz von Sinai eingesetzten Ordnungen von Siebenern, Sabbathjahren und Halljahren Normen und Modelle sind, die Gott in Seiner Weisheit für alle Zeitpunkte Seiner Ratschlüsse eingesetzt hat.

Wenn nun die Einheit unserer Rechnung ein Halljahr ist - wir haben oben mit 50 Halljahren gerechnet und wir haben gesehen, daß eine große neue Zeitperiode mit dem Jahre 1948 begonnen hat - dann müsste nach weiteren 50 Jahren das, was ein Halljahr neuordnet, vollendet sein. Um das Jahr 2000 müsste alles bereit sein, daß das Tausendjährige Reich beginnen könnte. Um das Jahr 2000 sind nämlich 50 mal 49 Jahre abgelaufen, genau gerechnet um das Jahr 1997. Und 50×50 Jahre wäre der Vollanfang des Tausendjährigen Reiches selbst.

„Vom Ausgeben des Wortes> Jerusalem zu bauen. . .“ (Dan. 9>25)> denn hier wird endgültig das Jerusalem gebaut, das für das tausendjährige Reich Mittelpunkt sein wird. Wenn 50 x 50 Jahre herum sind (die Kostprobe von 49 x 49 Jahren haben wir oben gesehen) - die Gründung des Staates Israel als Voraussetzung liegt hinter uns - kann der 1000-Jahr-sabbath „offiziell“ beginnen.

Wir müssen an dieser Stelle unserer Betrachtung beachten, daß am ersten Tage eines Halbjahres noch alles beim alten war: der Schuldner war noch Schuldner, der Knecht war noch Knecht und jeder noch in seinem Besitz oder ohne Besitz. Erst während des Halbjahres wurde alles so umgestellt, wie es die Bestimmungen verlangten: Erbschaftsgebiet den früheren Eigentümern zurückgegeben, Schulden erlassen. Das gab eine ganze Völkerwanderung in Israel, so daß erst bei Abschluss eines Halbjahres die Neuordnung in Israel vollzogen war, als Ausgangspunkt für die folgende Halbjahr-Periode.

Dies würde für unseren heutigen Maßstab bedeuten, daß innerhalb der nächsten 50 Jahre, also wieder in den nächsten Jahrzehnten, alles so umgeordnet werden müsste, damit der Eintritt in das tausendjährige Reich mit dem Beginn des neunundvierzigsten mal 50 Jahres erreicht ist. (Ums Jahr 2000).

Gleichsam als Auftakt für unser 20. Jahrhundert ließ Gott 1897 in Basel (Schweiz) den 1. Zionisten - Kongress antreten. Was hatten sie dort für ein Programm ? : „Das Land Israel, das Land unserer Väter, muß wieder in den rechtmäßigen Besitz der göttlichen Erben zurückkommen“ - mit andern Worten: Israel muss wieder Staat werden.

Wie lange ließ sich Gott Zeit? Ist nicht von 1897 bis 1947 ein Halbjahr (50 Jahre)? - Was diese Männer damals „menschlicherweise“ auf ihr Programm setzten> hat Gott in seiner Treue innerhalb des 49 x 49 –sten Halbjahres ausgeführt.

Dann kamen sie nach Erreichung dieses Zieles wieder zusammen und hätten ihren „Verein“ auflösen wollen, es sei denn, daß sie noch einen unmöglicheren“ Programmpunkt ins Auge fassen könnten, als ihre Väter 50 Jahre zuvor. Und tatsächlich haben sie noch einen gewagteren Programmpunkt gefunden und festgehalten: daß möglichst in den nächsten 50 Jahren der Staat Israel seine messianische Reichsstellung gewonnen haben soll.

20 Jahre nach dem 1. Zionisten-Kongress, sozusagen als Frucht der Wehen des 1. Weltkrieges 1914/18, ist die Balfour-Deklaration proklamiert worden: „Das Land Israel wird den Juden zur Heimstätte zugesprochen“. Zu treuen Händen des englischen Weltreiches wurde dies Mandat vom Völkerbund gelegt. Die Engländer haben versagt.

Was findet Gott für nötig ? Er wiederholt die „Übung“: 2. Weltkrieg 1939/45. Und wer wurde schwer betroffen? England! Und nicht nur schwer betroffen durch den Krieg, sondern noch einmal gab Gott aus der Hand der Völker dem Weltreich England zu treuen Händen das Schicksal des jüdischen Staates.

Das zweite Mal hat England nicht nur gänzlich versagt, sondern - entschuldigen Sie - direkte Untreue begangen. Und in der damaligen „Mitternachts-Stunde“, da England dieses Land verließ, offenbar in der Meinung: jetzt fallen die Araber über die Juden her und die Geschichte ist aus und wir sind der Sache ledig, indem wir Freundschaft mit den Arabern haben und mit den Ölquellen ist alles in Ordnung.....in dieser buchstäblichen „Welt-Mitternachts-Stunde“ begann der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, wieder zu sprechen und zu handeln in der Weltgeschichte. Zum ersten Male wieder! Und zwar genau nach (Jes. 66, 8): „Kann auch eine Nation mit einem Male geboren werden oder ein Land an einem Tage zur Welt gebracht werden?“ Eine Vorerfüllung einer noch geistlich zu erfüllenden Verheißung.

Nicht genug: Dieser „Wunderbaum“ (Jona 4, 6 ff) ist nun vor aller Augen sichtbar geworden, und zwar genau wie er im Propheten Jona beschrieben ist, ein Wunderbaum (heute Feigenbaum) von dem Gott sagt, daß er als Sohn einer Nacht entstand. (Jona 4, 10), und: um Mitternacht vom 14. auf den 15 Mai 1948 wurde der Staat Israel ausgerufen! - Als Sohn einer Nacht entstand er, der Wunderbaum, und begann Blätter zu

gewinnen, die verdorrt waren, und sein Holz, das tot war, begann wieder Leben zu zeigen. Die Formen, der Blätterschmuck sind da, d.h. : Diese Generation wird nicht vergehen, obwohl vorläufig wieder nur Blätter sichtbar sind.

Als „Sohn einer Nacht“ entstand dieser Wunderbaum und wird als Sohn einer Nacht wieder verdorren. - Weshalb? - Gott hat einen Wurm bestellt (Jona 4, 7), der den Wunderbaum anbohrte. Dies geschieht aber erst zur Zeit der großen Drangsal. Unter der Herrschaft des Antichristen, der Herrschaft des Satans, dieses großen „Wurms“, fällt dann die jetzt gepflanzte Herrlichkeit dieses Wunderbaumes in sich zusammen, in der Mitternacht der großen Drangsal.

Merken wir auch hier wieder, wie die einfachsten, von vielen verächtlich befundenen Bibelworte in einer Größe, Zuverlässigkeit und Herrlichkeit vor uns stehen? Wie sie sich als Worte des lebendigen Gottes erweisen, der alles geordnet hat: mit Maß, Zahl, Gewicht und Zeit, so stehen diese Dinge vor uns. - Dieser Wunderbaum! - (Übrigens synchron mit dem Wirtschaftswunder in Deutschland).

Was geschieht nun mit dem Staate Israel bis zur Zeit der großen Drangsal, die kurz vor dem Jahre 2000 fällig sein dürfte? Hierzu beachten wir unsere Skizze: „Das 20. Jahrhundert“.

Was links von dem senkrechten Strich liegt, der mit 1965 und HEUTE bezeichnet ist, das liegt hinter uns, was rechts davon ist, ist vorerst unbekannt. Da dürfen wir alle ein großes Fragezeichen machen; nur haben wir, so hoffe ich, gemerkt, daß das Jahr 2000 für uns ziemlich verpflichtend geworden ist. Dort liegt offenbar der Abschluß dieses Zeitalters und der damit verbundenen Ereignisse, bis die Wiederkunft Christi und die Aufrichtung des tausendjährigen Reiches erfüllt sein werden.

Vorher aber entsteht noch ein Friedensreich, wo die Welt in einer Vorwegnahme, bevor die große Drangsal und das tausendjährige Reich beginnen „ihre Schwerter in Pflugscharen (Jes. 2,4) und (Micha 4,3) und ihre Speere zu Winzermessern umschmieden werden.“ In eine Form von „Friede und Sicherheit“ wird die ganze Erde eingebettet, und dieses durch eine Weltmacht, auf die Gott schon in Dan. 8 hinweist. In dieser Friedenszeit von vielleicht 7 Jahren wird auch das Evangelium des Reiches von den „Söhnen des Reiches“, das sind die christus-gläubigen Israeliten, noch einmal auf dem ganzen Erdenrund allen Völkern ohne Ausnahme unbehelligt verkündet werden können! In China, Russland, bei den Eskimos und bei den Buschnegern, wo auch immer, wird das Evangelium des Reiches gepredigt, denn diese Weltreich-Herrschaft hat ein „wirkliches“ Friedensreich.

„Wirklich“ - nach menschlicher Auffassung - insofern aufgerichtet, als es unter den Programmpunkten von Friede und Sicherheit, von Glaubensfreiheit, sozial-idealen Verhältnissen alles etabliert und im ganzen Erdenrund sichert.

Und dazu sagt Jesus: (Matth. 24, 14) „Und dieses Evangelium des Reiches wird gepredigt werden auf dem ganzen Erdenkreis, allen Nationen zu einem Zeugnis, und dann wird das Ende kommen.“

Also wird das obengenannte Friedensreich unmittelbar vor den letzten 7 Jahren der Gerichte vorhanden sein, und zwar so gewaltig, daß in jenen 7 Jahren das heutige Israel zur herrlichen Zierde und Musternation, ja zum Mustervolk und Land aller Völker heranblühen wird, so verblüffend, daß viele Christen kapitulieren und sagen werden:

„Jetzt ist es soweit, das Reich Gottes ist angebrochen, Schwerter zu Pflugscharen verwandelt, Israel ist da, blüht und grünt wie noch nie zuvor. Als Muster aller Völker steht es da und ist anerkannt.“

Hierzu noch ein Wort: Wie es in Daniel 11,41 geschrieben steht: „Und er wird in das Land der Zierde eindringen“. In das Land der Zierde der Nationen wird der Antichrist einbrechen. Da ist in der Schrift die Rede von den Reichtümern der Nationen und dem Reichtum Israels (Jes. 60, 5), und Israel wird herrschend sein aber zuerst als Vor-Ordnung zugunsten des Antichristen.

Und noch etwas: Israel, der Staat, der 1948 gepflanzt wurde, wird grünen und blühen und unmöglich

untergehen können. Er muß zu einem „Wunder-Baum“ heranwachsen, so daß dann der kommende Anti-Christ, dies kennend und wissend, gerade mit diesem Volk für die kritischen 7 Jahre einen Bund schließt (Dan. 9, 27). Natürlich tritt er lügend auf und wird den Bund in der Mitte der Jahrwoche brechen (Dan. 9, 27).

Beginn des 1. Weltkrieges

1914: In Matth. 24, 6 sagt Jesus: „Ihr werdet aber von Kriegen und Kriegsausbrüchen hören. Sehet zu, erschreckt nicht, dies alles muss geschehen, aber es ist noch nicht das Ende. Denn es wird sich Nation wider Nation erheben und Königreich wider Königreich.“

Davon sagt der Herr (Mark. 13,8): „Dies sind die Anfänge der Wehen“ (eig. Geburtswehen). Also Wehenanfang = 1. Weltkrieg, dann eine Wehen-Pause; es folgt der 2. Weltkrieg: 2. Wehenanfall. Daraus wird etwas geboren: der Staat Israel, aber noch ohne den Geist des Lebens.

Nach unserem Verständnis des prophetischen Wortes haben wir den Eindruck, daß wir eher damit rechnen müssen, daß Gott noch einen 3. Weltkrieg für nötig findet, damit dann als Ergebnis jene Weltmacht da ist, die alles beherrscht und den Frieden sichern wird über der ganzen Erde. Dann wird dem Staate Israel alles gegeben werden, was noch mangelt. Da können sie den Tempel bauen; dann wird in Überfülle alles gedeihen.

Aber wer fragt dann noch nach Gott oder gar nach einem Erlöser? Dann hat der Geist des Antichristen leichtes Spiel.

Stellen wir uns vor, daß alle Nationen „über Nacht“ von den gewaltigen Kriegsrüstungs- Industrien umstellen auf Friedens - Industrien. - Was wird dann innerhalb eines Jahres an Unglaublichem möglich sein unter Berücksichtigung all der Erfindungen, die jetzt schon in die Hände der Menschen gelegt sind, und derjenigen, die noch kommen werden? -

Zusammenfassend sehen wir, wie unser 20 Jahrhundert den gemeinsamen Abschluss verschiedener Zeitanfänge bildet, und die

„Tage des Sohnes des Menschen bringen dürfte“

1. Vor 6000 Jahren fand der Fall des ersten Menschen statt. „In diesen Tagen des Sohnes des Menschen“ erfolgte der Abschluss.
2. Vor 5000 Jahren begannen „die Tage NOAHS“: „also wird es sein in den Tagen des Sohnes des Menschen.“
3. Vor 4000 Jahren waren „die Tage LOTS“ „also wird es sein in den Tagen des Sohnes des Menschen“.
4. Vor 3000 Jahren war die „Hütte Davids“ aufgerichtet:
Beim Abschluß der „Tage des Sohnes des Menschen“ wird die zerfallene Hütte Davids wieder aufgerichtet.
5. Vor 2000 Jahren wurde Jerusalem zerstört und die Gemeinde Christi gegründet. Letztere wird in „den Tagen des Sohnes des Menschen“ vollendet und Jerusalem wieder aufgebaut.
6. Vor 1000 Jahren wollten die Christen das heilige Land in Besitz nehmen. Heute hat Gott es in den Besitz der „rechtmäßigen Erben“ gegeben.

Ein letztes gilt es zu beachten:

In den Prophezeiungen und Verheißungen der Bibel ist nicht selten ein zeitlicher Verzug vorausgesagt.

Sie kennt zweierlei Verzugszeiten:

1. Verhältnismäßig große, mit einem typischen einschneidenden Abschluss. z. B. (die Zeit v. Christi Himmelfahrt bis zu seiner Wiederkunft).
2. Eine letzte, kurze, aber entscheidende Verzugszeit, die dann beginnt, wenn das Ende der Großen gekommen ist.

Beispiel:

Samuel spricht zu Saul: „Warte hier 7 Tage, bis ich wieder komme“. Saul wartete bis die 7 Tage vorüber waren (große Wartezeit) zeitlich genau festgelegt); aber Samuel kam nicht. Jetzt opfert Saul selbst; aber kaum begonnen, kommt Samuel.

Folge: Endgültige Verwerfung Sauls!

Er wartete wohl 7 volle Tage; aber nicht „bis Samuel wieder kam“!

Das heißt für uns: Auch wenn der Begriff „um 2000“ als Zeitwende stimmen würde, so müsste unter Umständen noch mit einer letzten, ganz kleinen Verzugszeit gerechnet werden „bis er kommt“.

Nun aber erinnern wir uns des Wortes Jesu:

„Wenn diese Dinge anheben zu geschehen, so hebet eure Häupter empor, weil eure Erlösung naht.“ (Lu. 21, 28). Die unsere zuerst, dann die Israels, dann die der Nationen, jeder in seiner eigenen Ordnung.

Und nochmals: „Da wir die Zeitlage kennen, dass die Stunde schon da ist. Die Nacht ist weit vorgerückt und der Tag ist nahe, so lasst uns die Werke der Finsternis ablegen und die Waffen des Lichtes anziehen

denn:

„Kindlein, es ist die letzte Stunde!

